

113. Meister CVV May Call
Sadguru Tapovana, Bangalore

Meister KPK

Samstag, 30. Mai 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 6 – Fragen und Antworten

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=GcENBSC0wJA&list=PLsH2l6BIGH3YjjMNUywP6Lz0xOxtB0pTz&index=1>

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=73Fyln0ZnIE&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=5

Einen richtig schönen Morgen für uns alle. Das Wetter ist kühler geworden und auch die May Call-Gegenwart findet allmählich in uns ihre Manifestation. Einige Mitglieder sind schon abgereist und so halten wir es für angebracht, eine Frage- und Antwortstunde abzuhalten. Wir werden bis zur Mittagszeit versuchen, so viele Fragen wie möglich zu beantworten. Danach haben wir Pranavarasara und anschließend Aarti. Das ist das Programm. Einige Fragen sind schon gekommen und wir werden mit Freude auf sie eingehen. Ich danke euch.

Namaskarams Master. Ich bin ein Schüler und hatte immer Zweifel, was meine Priorität ist. Ist es meine Pflicht oder meine Leidenschaft?

Macht eure Pflicht zu eurer Leidenschaft, dann gibt es kein Problem. Man sollte leidenschaftlich sein, um Dinge zu erfüllen. Kümmert euch deshalb mit der gleichen Leidenschaft um eure Pflicht. Die Pflicht führt euch in produktive Bereiche des Lebens. Leidenschaft wird euch vom Leben ablenken, wenn ihr eure Pflichten vernachlässigt. Wenn ihr also eure Pflichten mit Leidenschaft erfüllt und sie zu einer leidenschaftlichen Pflicht macht, führt euch das langsam in einen Zustand, in dem ihr klar wisst, was wirklich zu tun ist und was möglich ist. Wenn das klar erkannt ist, wird euch die Pflicht langsam zum Streben führen - vom Wunsch zur Pflicht, von der Pflicht zum Streben. Wenn ihr ein edles Bestreben im Leben habt, verläuft das Leben dahin, den Sinn und Zweck eures Lebens zu erfüllen. Deshalb soll es so sein, dass euer Weg vom Wunsch/der Leidenschaft zur Pflicht, von der Pflicht zum Streben und vom Streben zum Lebenszweck führt. Auf diese Weise könnt ihr eure Energien kanalisieren. Leidenschaft ist ein gottgegebenes Geschenk. Wir müssen sie in produktive Bahnen lenken. Ich denke, das ist schon genug, wenn man das weiß.

Verehrter Meister, es gibt Gebete, Ganapati Puja, Homam und Adharsh Sodhachara Pujas, die im WTT gegeben werden. Welches ist in unserem täglichen Leben das Wichtigste?

Soweit es den Weg des Yoga betrifft, den wir gehen, ist das Gebet das Wichtigste. Andere Rituale könnt ihr nach eurem Belieben durchführen. Unabhängig davon, ob es sich um ein Gebet oder eine Puja handelt, sollten wir in der Lage sein, die Energie zu spüren, die in uns einströmt. Fühlt bei Ganapati, wie die ganze Form von Ganapati in euch einströmt, bei Dattatreya spürt, wie die Energie in der Lichtform von Dattatreya in euch herabsteigt. Beim Gebet erfahrt ihr das Blau, das in der Umgebung ist. Sei es das Gebet, sei es ein Ritual, sei es eine Puja, was auch immer es ist, die Idee dahinter ist die, euer System mit der höchsten GEGENWART zu erfüllen, die euch in Bezug auf eure Persönlichkeit transformiert, sie dann auf die Seele ausrichtet und dann mit der Überseele in Einklang bringt. Deshalb hat das Gebet Vorrang, das Andere obliegt eurer Neigung.

Unsere Seher schützen gute Menschen, das Gute und die Menschen, indem sie den Menschen, die es verdienen, gute Gedanken eingeben. Die Diabolischen werden auch versuchen, ihre Existenz zu verbreiten. Wie kann man überleben und damit umgehen?

Je mehr ihr das Licht in der Umgebung seht, je mehr ihr euch darauf ausrichtet, das Licht überall zu sehen, desto mehr werdet ihr allmählich erkennen, dass es viel Licht um euch herum gibt und dass auch in euch viel Licht ist. Je mehr ihr euch am Licht orientiert, desto mehr Licht ist da. Dann wird der diabolischen Energie durch das Licht, das ihr durch eure eigene Orientierung aufbaut, widerstanden. Wenn ihr das nicht tut, dann ist die diabolische Energie auch vorhanden. Die diabolische Energie wird als die negative Energie in euch gesehen, als negative Gedanken in euch, als negatives Sprechen in euch. Die positive Seite der gleichen Energie ist das, was wir das Licht nennen. Wenn wir also immer mehr Licht um uns herum sehen, verwandelt sich die Dunkelheit selbst in Licht. Das ist also die Art und Weise, wie ihr der Dunkelheit widerstehen könnt. "Mögen wir die Tür schließen, hinter der das Böse wohnt", sagen wir. Das Böse ist immer da, zusammen mit dem guten Willen. Eure Orientierung entscheidet darüber, wovon ihr angezogen werdet. Je mehr ihr das Licht seht, desto mehr werdet ihr von lichterfüllten Phänomenen angezogen und dann auch von lichterfüllten Wesen und Aktivitäten des Lichts. Deshalb sind all diese Rituale,

Anrufungen und Gebete dazu gedacht, dass ihr das Licht finden könnt und die Dunkelheit ferngehalten wird. In der Bhagavata-Lehre von letzter Woche habe ich darüber informiert, wie Lord Pluto seine Leute darüber informiert, dass ihr ganz viele unsichtbare Wesen im Licht um euch herum sehen könnt. Er sagt sogar, dass die ganze Umgebung im Allgemeinen voller Lichtwesen ist, sodass die Dunkelheit keine Möglichkeit hat einzudringen. Alles ist also erfüllt von Vasudeva, dem immanenten Gott. Wenn die Menschen trotzdem negative Gedanken bekommen, bedeutet das, dass sie noch mehr auf das Licht schauen sollen, wenn sie ihre Rituale durchführen und ihre Gebete sprechen. Wann immer ihr euch umschaut, könnt ihr auch reflektiertes Licht entdecken, selbst auf einem Blatt oder in den Augen eines Tieres könnt ihr das reflektierte Licht sehen. Ihr solltet einfach die Einstellung haben, das Licht sehen zu wollen. Nach Licht Ausschau zu halten, ist das, was man 'Aspiration' nennt. Das ist die Aspiration, die *Parikshit* in seinem Leben demonstriert hat. Er war immer und überall auf der Suche nach Licht. Je mehr ihr also nach dem Licht Ausschau haltet, desto mehr wird es für euch zur Wirklichkeit. Und Pluto sagt in der Bhagavata, dass der ganze Raum so vollständig mit Lichtwesen gefüllt ist, welche die dunklen Kräfte gar nicht eindringen lassen. Deshalb sind wir geschützt, wir sind in Sicherheit. Wenn wir diese Dimension kennen und uns verbinden mit dem lichterfüllten Raum und den Wesen, die voller Licht sind, mit den Tieren, den Pflanzen, die voller Licht sind und dem lichterfüllten Himmel, dann ist die Orientierung auf das Licht gerichtet und nicht auf andere Dinge. Wenn dies geschieht, gibt es für die diabolischen Kräfte keine Möglichkeit, einen Raum um euch herum zu belegen oder in euch hineinzukommen. Das sollte eine Übung für sich sein.

Meister, könntest du bitte den Satz erklären: "Lass den Schmerz den gebührenden Lohn in Form von Licht und Liebe bringen".

Schmerz nimmt die Unreinheiten in euch weg, denn der Schmerz ist ein Aspekt des Denkens, der Sinne und des Körpers. Das Denken wird dem Schmerz ausgesetzt, der das entsprechende Feuer in euch erzeugt, sodass durch diesen Schmerz viel von der Krankheit in euch verbrennt und ihr gereinigt werdet. Wenn ihr also Schmerzen habt, findet eine Reinigung statt, die zur Manifestation von Licht führt. Jedes Mal, wenn wir von einer Krankheit geheilt werden, sind wir hinterher frisch wie eine Blume. Vor der Krankheit waren wir nicht so frisch. Während der Regenerationsphase werden wir gereinigt, und nach der Heilung kommen wir mit frischen Energien wieder. Deshalb wird der Schmerz manchmal als ein Mittel gesehen, um uns von unseren Unreinheiten zu befreien, sodass wir zu größerem Licht geführt werden. Ladet den Schmerz nicht ein, aber wenn er kommt, dann nehmt ihn an.

Gestern Abend hast du erwähnt, dass uns die Natur viele Programme präsentiert, wenn wir in der GEGENWART sind. Wie kann man unterscheiden, welches Programm wirklich das Werk des Meisters ist und welches von uns selbst gemacht wurde oder selbst initiiert ist? Bitte gib mir einen Rat, wie ich das weise entscheiden kann.

Es sind verschiedene Aspekte, die es dabei zu beachten gilt:

1. Ist es fair für alle?
2. Trägt es die Wahrheit in sich?
3. Macht es euch Freude, wenn ihr die entsprechende Arbeit tut?

Wenn diese drei Bedingungen erfüllt sind, könnt ihr damit fortfahren. Und achtet darauf, dass ihr keine Gegenleistung für diese Handlung erwartet. Das ist die vierte Dimension.

Namaskarams Meister. Meister, du hast über Makara in den drei niederen Kreisen gesprochen. Wo sollte der Saatklang RA-MA angerufen werden und wie sollte mit RA-MA gearbeitet werden, um den Griff von Makara zu lösen?

RAMA ist der Saatklang, der uns reinigt. RA ist der Saatklang, der mit Feuer verbunden ist, und die Farbe ist orange. Und wenn ihr den Klang RAM immer wieder im gesamten System antönt, ist das sehr wohltuend für euch. Von Ajna bis Muladhara könnt ihr RAM sagen und die gesamte Energie in den sechs Zentren spüren. Das Ramayana ist auch eine Schrift mit sechs Kapiteln. Deshalb könnt ihr den Klang RAM auf alle sechs Zentren anwenden. Ihr könnt ihn auf jedes Zentrum anwenden oder ihn einmal aussprechen und die Schwingung im ganzen System spüren. Auf diese Weise müsst ihr mit RAM arbeiten. Arbeitet nicht mit Makara, Makara soll euch nur die Information geben, dass ihr bei einer ungünstigen Kombination von Saturn, Mars und Mond konditioniert seid. Um eine Neuordnung zu bewirken, müsst ihr an RAM im Herzzentrum denken. Oder man denkt an eine Gottheit im Herzzentrum und die magnetische Wirkung der Energie im Herzzentrum wird die notwendige Anpassung in den drei Zentren bewirken. Auf dem Raja Yoga Pfad wird uns empfohlen, nicht mit den unteren Zentren zu arbeiten. Um die unteren Zentren zu korrigieren, arbeiten wir mit dem Herzzentrum und vom Herzzentrum aus werden die Energien auf die unteren Zentren übertragen und so werden die unteren Zentren korrigiert. Um aus dem Griff des Krokodils herauszukommen, denkt man an eine Gottheit im Herzzentrum und arbeitet mit ihr, zusammen mit der diesbezüglichen Zahl, Farbe und dem jeweiligen Symbol. Diese Details sind in dem Buch über die Mantras gegeben worden. Wenn ihr zum Beispiel mit *Rama* oder *Krishna* oder *Christus* arbeiten wollt, spürt das Wesen in eurem Herzen und sorgt dafür, dass die Energien in Richtung der unteren Zentren fließen können. Macht es immer vibrierender. Ihr könnt jeden Gottessohn - es kann auch ein Meister der Weisheit sein - im Herzzentrum anrufen und euch vorstellen, wie er euch im Herzzentrum lächelnd anschaut und sorgt dafür, dass die Gestalt desjenigen, mit dem ihr euch verbindet, genügend Licht hervorbringt. Und dieses Licht ist im Allgemeinen goldgelb oder orangefarben. Dieses Licht kann solange ihr das wollt, in die unteren Zentren weitergegeben werden, und damit werden die unteren Zentren gereinigt. Diese Reinigung der unteren Zentren kann geschehen, während wir im Herzzentrum sitzen und ein bestimmtes Mantra antönen. Das ist eine Möglichkeit.

Eine andere Möglichkeit ist, sich in Verbindung mit der Atmung mit der Pulsierung im Herzzentrum zu verbinden. So kann man mit dem Herzzentrum auch arbeiten. Die Arbeit mit dem Herzzentrum ist der Schlüssel zur Regulierung, Modulierung oder Anpassung der unteren drei Zentren. Konzentriert euch also nicht auf die unteren drei Zentren, sondern geht stattdessen in euer Herzzentrum und bringt so viel goldenes oder orangefarbenes Licht dorthin und lasst dieses Licht in die unteren Regionen übergehen. Das soll die Arbeit sein, um euch aus dem Griff von Makara zu lösen. Wenn ihr mit den Energien im Herzzentrum - das im Allgemeinen eine goldgelbe Farbe hat - einigermaßen verbunden seid, dann werden die unteren Zentren allmählich bereinigt sein und werden euch nicht mehr viel Probleme machen.

Namaskarams Meister. Im Heilungsgebet sagen wir: "Mögen wir Krankheit, Verfall und Tod transzendieren" und auch "mögen wir Krankheit, Verfall und Tod widerstehen". Meister, ist beides dasselbe? Und gibt es in der Natur Widerstand? Wann sollte man bei der Anrufung "transzendieren" und wann "widerstehen" sagen?

Im ursprünglichen Prayer-Buch von *Meister* CVV steht 'resistance'. Deshalb haben wir diesen Klang 'resistance' - Widerstand genommen, denn wenn wir in der Lage sind, Krankheit, Verfall und Tod zu überwinden, ist das eine sehr wünschenswerte Situation, aber es ist nicht so einfach. Die Überwindung dieser negativen Energie erfordert eine große Anstrengung. Der erste Schritt besteht also darin, eine gewisse Resistenz aufzubauen und mit unserer täglichen Arbeit

weiterzumachen. Deshalb wurde nicht 'transzendieren' gegeben, sondern 'Resistenz'. Wir widerstehen nur, weil es auf der Erde weiterhin Krankheit, Verfall und Tod gibt. Also widerstehen wir dem, machen unsere tägliche Arbeit und wenn die Zeit gekommen ist, gehen wir mit ihr weiter. Bis dahin halten wir sie auf. Der Meister empfiehlt, sie einfach aufzuhalten, solange, bis ihr mit eurer Yogapraxis erfüllt seid. Deshalb wird dieser Widerstand, wie er von *Meister CVV* gegeben wurde, befürwortet. Aber viele Menschen fühlen sich wohler, wenn sie 'transzendieren' sagen. Transzendieren ist nach Ansicht des Meisters viel schwieriger, und er sagt, für den Moment widerstehe nur, später, wenn deine Arbeit getan ist, lass es geschehen. Wenn zum Beispiel Regen gemeldet ist und ihr habt ein bestimmtes Programm, dann könnt ihr darum bitten, dass der Regen für eine Weile aufhört und wenn eure Arbeit getan ist, kann der Regen kommen. Ihr kommt dem natürlichen Ablauf nicht in die Quere, denn es geschieht zum allgemeinen Wohl. So gibt es viele Fälle, in denen gute Programme durchgeführt werden und bestimmten Dingen bis zu einem gewissen Punkt widerstanden wird. Nach diesem Punkt kümmert sich die Natur darum. Solche Situationen könnt ihr auch im Leben von Lehrern sehen. Als Shirdi Sai zusammen mit seiner Gruppe in der Masjid das Essen einnahm, war das Dach am Einstürzen. Er schaute zum Dach hoch und sagte: "Warte noch eine Weile." Nachdem alle Menschen ihr Essen eingenommen hatten und hinausgegangen waren, um sich die Hände zu waschen, sagte Baba: "Jetzt könnt ihr eure Arbeit tun", und dann stürzte das Dach ein. Es geht darum, dass wir den natürlichen Abläufen nicht in die Quere kommen. Wir halten sie eine Zeit lang für einen größeren Zweck auf. Man darf also bestimmte natürliche Kräfte in ihrer Arbeit aufhalten, wenn es einem guten Zweck dient, aber ist es nicht erlaubt, dass sie ständig zurückgehalten werden. Deshalb leisten wir bis zu einem gewissen Punkt Widerstand. Danach kann die Natur ihren eigenen Lauf nehmen. Sie zu transzendieren, ist eine andere Dimension, in der man dafür sorgt, dass etwas gar nicht passiert und dass alles intakt bleibt. Vom Standpunkt der Natur aus ist die Resistenz also akzeptabler und deshalb benutzen wir im Heilungsgebet lieber das Wort 'resistance' als das Wort 'transcendence'.

Für das Upachara Naivedya, naivedya Upachara sagen wir: (es folgt ein Satz auf Sanskrit) - nach Sonnenuntergang. Davor sagen wir: (es folgt ein weiterer Vers auf Sanskrit 40:38) Meister, bitte erkläre uns das 'anta ritam'.

'Rita' ist eine höhere Dimension der Wahrheit - Satyam Vadishyami, Ritam Vadishyami. Rita ist die Wahrheit, die für alle kommenden Zeiten gilt. Sie ist für alle Zeiten gültig.

'Satya' hat seine Stufen. Zum Beispiel gibt es tagsüber den Sonnenaufgang und man nimmt ihn als Tageslicht wahr, und mit Hilfe des Lichts bringen wir dieses Naivedya dar. In der Nacht gibt es kein Sonnenlicht, aber das Licht gibt es trotzdem. Ist es nicht so? Sonnenlicht zu haben ist eine Sache, Licht zu haben ist eine andere Sache. Wenn wir also von 'Rita' sprechen, dann sprechen wir von dem Licht, das immer vorhanden ist. Wenn wir von 'Satya' sprechen, sprechen wir in diesem Zusammenhang vom Tageslicht. Deshalb heißt es nach der Tradition, dass man am Tag 'Satyam Vadishyam' sagen kann. In der Nacht, für das Ritual, würde man 'Ritam Vadishyam' sagen. Rithambhara prajna besagt, dass es die Wahrheit für alle Zeiten ist.

Die Wahrheit ist also, dass es ein Licht gibt, das weder Licht noch Dunkelheit ist. Es gibt das Tageslicht und es gibt die Nacht und die Dunkelheit. Das Tageslicht und die Dunkelheit der Nacht werden von einem Licht beherrscht, das jenseits des Lichts ist. "Aditya varnam, tamasastu pare", das heißt, es ist ein blaues Licht, das weder das Tageslicht noch die Dunkelheit der Nacht ist. Es ist nicht dunkel. Die Nacht ist scheinbar dunkel, aber sie wird von einem Licht beherrscht, das jenseits der Dunkelheit ist. Auch das Tageslicht wird von diesem Licht beherrscht. Dieses Licht ist immer da. Das ist das Licht, das ihr ohne Tag und ohne Nacht erlebt und das in euch gegenwärtig ist. Das

ist das, was als 'Rita Prajna' gesehen wird, das bedeutet, dass ihr das Licht in euch immer wahrnehmen könnt, ob es nun hell oder dunkel ist.

Wir verehren also dieses Licht, wenn wir ein Ritual zu einer Zeit durchführen, wo es kein Tageslicht gibt. Aus diesem Grund haben die Seher vorgeschlagen, in diesem Fall an Ritam Vadishyam zu denken. Ihr denkt an Rita, die Wahrheit, die für alle kommenden Zeiten gültig ist. Während des Tages, wenn es hell ist, ist es naheliegend, sich auf Satya zu beziehen. Satya ist eine Dimension. Bei Sonnenaufgang sagen wir, dass die Sonne aufgeht, aber ist das die Wahrheit? Auf eine Weise ist es wahr, denn für die Menschen auf diesem Planeten gibt es einen Sonnenaufgang und einen Sonnenuntergang, aber geht die Sonne auf oder geht sie unter? Die Sonne geht weder auf noch geht sie unter. Das ist eine höhere Dimension, nicht wahr? Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sagen wir: „Die Sonne ist schon aufgegangen“, aber die Sonne geht nie auf. Es ist die Bewegung der Erde, die uns eine relative Erfahrung des Sonnenaufgangs vermittelt - es ist eine relative Wahrheit. Die relative Wahrheit ist also das eine, die absolute Wahrheit das andere. Das eine wird als 'Satya' bezeichnet, das andere als 'Rita'.

Namaskarams Meister. Ich bitte um eine Erklärung zum Gebet zwischen zwei und vier Uhr morgens.

Zwischen zwei Uhr und vier Uhr morgens gibt es kein Prayer. Zwischen zwei und vier Uhr morgens ist die Zeit, in der ihr von höheren Wesenheiten besucht werden könnt. Das hängt davon ab, wie ihr euch während der Nachtstunden ausgerichtet habt. Das wird als ein wichtiger Aspekt der Zeit angesehen. Nach Mitternacht, also zwischen zwei und vier Uhr morgens, besteht die Chance, dass ein Aspirant oder ein eifriger Jünger mit bestimmten höheren Wesen in Verbindung treten kann, vorausgesetzt, die höheren Wesen sind an ihm interessiert und er mit dieser Art von Disziplin verbunden ist. Deshalb wird die Zeit zwischen 2 und 4 Uhr morgens im Allgemeinen als die günstigste Zeit für den Besuch der höheren Wesen angesehen. Man spricht kein Gebet, sondern betet vor dem Schlafengehen und bittet den Meister oder Engel, dass man an einen heiligen Ort oder in einen Ashram gezogen wird, um weitere Erleuchtung zu erlangen, um weitere Unterweisungen zu erhalten oder einfach nur, um in der Gegenwart einer erhabenen Energie zu sein. Dies muss eine Praxis sein, die jeden Abend vor dem Einschlafen mit großer Sehnsucht durchgeführt werden muss. Wenn dieses Bestreben beantwortet wird, geschieht dies normalerweise zwischen 2 Uhr und 4 Uhr morgens. Setzt euch aber nicht zwischen 2 und 4 Uhr morgens auf, um ein Gebet zu verrichten. Folgt eurem normalen Ablauf. Wenn euch die Energie besucht, bekommt ihr die entsprechende Erfahrung normalerweise um diese Zeit. Das ist alles. Bitte macht nicht den Fehler, euch um 2 Uhr morgens aufzurichten und zu beten, man wird denken, dass mit euch etwas nicht stimmt.

Meister, was ist der Unterschied zwischen Visualisierung und Vorstellung?

Die Vorstellungskraft führt, wenn sie konsequent und mit tiefer Absicht betrieben wird, langsam zur Visualisierung. Ihr stellt euch immer wieder das vor, was ihr für wichtig haltet. Wenn ihr das regelmäßig tut, führt diese Vorstellung langsam zur Visualisierung. Ihr könnt euch zum Beispiel den Master Mount vorstellen, während ihr Zuhause sitzt. Ihr könnt euch auch einen anderen Berg vorstellen. Schaut ihn täglich mit geschlossenen Augen an und dann wird er langsam immer realer für euch. Das, was man sich vorstellt, nimmt langsam eine visuelle Form an und bei Menschen, die man mag, ist das ganz einfach. Man schließt die Augen und bei jemandem, den man liebt, kann man sich die Gestalt, eine Geste, das Gesicht oder den Gesichtsausdruck leicht vorstellen, nicht wahr? Wenn ihr dies regelmäßig tut, wird diese Vorstellung langsam zu einer Realität für euch. Sie

führt euch zu einer Visualisierung, bei der die betreffende Person scheinbar sogar vor euch erscheint.

Also, vom Wertschätzen zur Vorstellung, von der Vorstellung zur Visualisierung. Die Visualisierung ermöglicht euch eine Fähigkeit, Dinge in der Ferne zu sehen. Deshalb müsst ihr mit bestimmten schönen spirituellen Symbolen üben, damit sie für euch zur Realität werden. Zum Beispiel das Bild eines Meisters, eines Berges oder irgendeines spirituellen Symbols. Beginnt damit, dass ihr es euch anschaut und dann eure Augen schließt. Ihr könnt eine nicht flackernde Flamme anschauen, die Augen schließen und dann schauen, ob ihr diese nicht flackernde Flamme auf eurer Stirn sehen könnt. Das ist eine Übung. Langsam werdet ihr in der Lage sein, diese Flamme zu sehen. Und diese Flamme gibt euch weitere Stimuli und dann wird euer Gewahrsein aufsteigen, um diese Flamme in euch zu spüren. In gleicher Weise wird diese Vorstellungskraft, die zur Visualisierung führt, allgemein für alle halbgöttlichen und göttlichen Dimensionen jeglicher Art angewendet, sei es ein Berg, ein Tal, der Ashram eines Meisters oder ein Tempel, ein Fluss oder ein Wasserfall. All dies dient dazu, die Fähigkeit zur Visualisierung zu entwickeln. Stellt euch etwas vor und versucht, ein klares Bild davon in eurer Visualisierung zu bekommen. Wenn man sich nichts vorstellt, kann man nicht visualisieren. Außerdem entwickelt ihr damit eine Fähigkeit in Bezug auf das Sehen. Ihr werdet viel klarer sehen und in einem späteren Stadium werdet ihr schließlich auch weit sehen können. *Meister Morya* sagt: „Fangt an, euch etwas vorzustellen, und entwickelt langsam die Fähigkeit zur Visualisierung, damit ihr später in der Lage seid, Dinge zu durchschauen und weiter zu sehen.“

Bitte beschreiben Sie die GEGENWART und wie man in der GEGENWART sein kann.

Schließt die Augen, verbindet euch mit der Atmung und langsam steigt dann die GEGENWART in euch hinab. Das ist die einfachste Praxis, die es gibt. Ganz langsam wird die Energie um euch herum in euch eintreten und sogar bis zu eurem Herzzentrum kommen. Ihr könnt die GEGENWART spüren, und die Gegenwart breitet sich im ganzen System aus. Der beste Weg zur Erfahrung der GEGENWART ist also, sich ruhig hinzusetzen und dreimal zu atmen. Dann seid ihr schon in der GEGENWART. Man kann die GEGENWART direkt in der Atmung spüren. Wenn ihr in die Pulsierung kommt, ist die GEGENWART schon da und ihr könnt in dieser GEGENWART verweilen. Es gibt keinen Namen, keine Form und keine Farbe für die GEGENWART. Die GEGENWART ist die GEGENWART. Sie ist wie Brahman. Der Raum, den wir haben, hat keinen Namen, er hat keine Form, er hat keine Farbe, er hat keine Zahl. Bringt einfach euer Denken zur Ruhe, indem ihr es mit der Atmung verbindet und langsam steigt die GEGENWART in euch hinab. Und wenn man eine Weile so dasitzt, fühlt man sich manchmal so entspannt, dass man sogar in eine Art Halbschlaf fällt. Das kann passieren, weil die GEGENWART vielen nicht sehr vertraut ist. Am Anfang ist es wie Schlaf, aber später spürt man, dass es der beste Weg ist, ruhig und entspannt zu sein. In dieser Entspannung spürt man die GEGENWART.

Wenn ihr wollt, machen wir das jetzt drei Minuten lang. Schließt die Augen, atmet dreimal ganz sanft ein und aus und seid mit eurem Atem verbunden.

Namaskarams Meister. Zu Beginn des Gebetes werden verschiedene Hierarchien angerufen - Guru Parampara Stotra. Bitte erklären Sie, warum sie in dieser Reihenfolge angerufen werden.

Normalerweise rufen wir zuerst Brahma, den Dritten Logos, an, weil er derjenige ist, durch den wir alle hervorgegangen sind. Dann rufen wir denjenigen an, der ihn führt, das ist Vishnu, der Zweite Logos und dann denjenigen, der den Zweiten Logos führt, das ist der Erste Logos. Drei, Zwei, Eins ist eine Hierarchie, es kann auch Eins, Zwei, Drei sein. Also, Brahma, Vishnu, Maheswara und dann

Parabrahma, das heißt, der Dritte Logos, der Zweite Logos, der Erste Logos und derjenige, der jenseits davon ist, das ist die Hierarchie. Wie ich euch in der allerersten Klasse erklärt habe, versuchen wir, uns dann mit dem Basiszentrum, dem Herzzentrum, dem Ajna-Zentrum und dem Sahasrara zu verbinden. Im Sahasrara empfindet man das Ganze. Der 2. Schritt ist dann die Anrufung der Sieben Seher, die vom Sahasrara zum Muladhara angerufen werden können. So wird es normalerweise gemacht.

Jede Reihenfolge ist in Ordnung, entweder von unten nach oben oder von oben nach unten. Beide Wege sind in Ordnung. Ihr ruft in einer bestimmten Reihenfolge an. Wenn wir die Sieben Seher anrufen, beginnen wir im Sahasrara und sagen Atri, und dann im Ajna sagen wir Brughu, im Kehlzentrum sagen wir Angiras, im Herzzentrum sagen wir Vasishta, im Manipuraka sagen wir Pulastya, im Swadisthana sagen wir Pulaha und im Muladhara Krathu. So war es ursprünglich vorgesehen, die Sieben Seher in den sieben Zentren anzurufen. Später haben die Seher die Reihenfolge geändert, aber dies ist die ursprüngliche Reihenfolge, der wir folgen. Die Idee ist, sich mit allen sieben Zentren zu verbinden. Mit Guru Brahma berühren wir grundlegend die drei Hauptzentren und mit den Sieben Sehern berühren wir dann alle sieben Zentren, nicht wahr? Danach sagen wir noch einmal: Gurubhyo namaha, Parama gurubhyo namaha, Paramesti Gurubhyo namaha, Sabta Rushubhyo namaha. So werden die 3 als 1 und dann die 7 als 1 abgedeckt. Danach, Druvaya namaha. Druva ist der Polarstern, dessen Position jenseits der Sieben Sehern liegt - er steht über den Sieben Sehern. Deshalb sagen wir Druvaya namaha.

Sanaka, Sanandana, Sanat Kumara sind eine weitere Hierarchie. Es ist eigentlich anders herum. Sanat Kumara ist die Nummer drei, Sanandana ist die Nummer zwei und Sanaka ist die Nummer eins. Sanaka namaha, Sanandana namaha, Sanat Kumara namaha. Diese drei werden also von oben nach unten angerufen. Sie gehören zu einer anderen Hierarchie und sind von höherer Ordnung. Sie bilden die drei Systeme im Universum, das kosmische, das solare und das planetarische. Für das planetarische System ist es Sanat Kumara, für das solare ist es Sanandana und für das kosmische ist es Sanaka. Sanaka, Sanandana, Sanat Kumara. Viele Leute fragen mich, was mit Sanat Sujata geschieht. Sanat Sujata ist niemand anderes als ihr selbst. Ihr seid derjenige, der als der Vierte das Dreieck der drei Dimensionen in Bezug auf die drei Kumaras ausdrückt, und ihr seid der vierte Kumara. Deshalb wird Sanat Sujata nicht geäußert.

Maitreyaya namaha, Sukaya namaha, Vyasaya namaha ist wieder eine andere Hierarchie - es gibt verschiedene Hierarchien. Maitreya, Suka und Vyasa, Narada, Parabrahma ist also eine andere Hierarchie. Wir erinnern uns damit an die Energien der verschiedenen Intelligenzen, durch die euer System mit der entsprechenden Energie gefüllt wird. Und das ist das, was uns *Meister EK* gegeben hat. Es ist nicht so, dass eine Hierarchie nach der anderen in einer aufsteigenden Reihenfolge folgt. Es ist auch keine absteigende Reihenfolge. Jede Hierarchie ist eine andere Gruppe, aber jedes Mal, wenn ihr sie macht, macht ihr sie als eine Gruppe. Zum Beispiel macht man die drei immer zusammen, die sieben immer zusammen. Danach folgen Suka, Maitreya, Vyasa, Narada als weitere Gruppe. Und Dhruva selbst ist allein, ganz allein für sich.

Die Antwort auf die Frage lautet also: Es gibt keine Antwort. Was ich euch sage, ist, ruft sie an und spürt ihre Gegenwart in euch. Wenn ihr Dhruva anruft, denkt an den Nordpol in euch, wenn ihr Sanaka anruft, denkt an euer Sahasrara, denkt bei Sanandana an euer Ajna, und wenn ihr an Sanat Kumara denkt, denkt an das Herzzentrum. So macht ihr es.

Wenn ihr über Maitreya sprecht, seht ihn in euerem Herzzentrum und Suka, Vyasa und Narada in den darüber liegenden Zentren. Das Einzige, was ihr bei jeder Anrufung eines großen Wesens tun solltet, ist, es mit einem Zentrum in euch zu verbinden. Das ist genug.

Es gibt auch die Möglichkeit, alle Intelligenzen im Herzen anzurufen, denn das Herz ist ein vollkommenes Zentrum. Alle können im Herzen angerufen werden.

Ein anderer Weg ist, sie alle im Ajna anzurufen, denn das Ajna ist auch ein vollkommenes Zentrum. Ihr könnt also die gesamte Hierarchie entweder im Ajna oder im Herzen anrufen. Das macht eure Praxis einfacher, und ihr werdet euch nicht in der Verwirrung der verschiedenen Namen und Platzierungen verlieren. Sei es nun Guru Brahma, Guru Vishnu oder Gurudevo Maheswara, Guru Sakshat, Param Brahma, tut es im Herzen oder im Ajna. Das gilt auch für die Sieben Seher, auch sie könnt ihr entweder im Herzen oder im Ajna anrufen. Das scheint also der beste Weg zu sein, es zu tun. Es ist das erste Mal, dass ich diese Frage gestellt bekomme. Ich versuche, die Gegenwart der Wesen vor mir zu spüren. Aber wenn ihr es in euch selbst tun wollt, ist es am besten, es im Ajna-Zentrum oder im Herzzentrum zu tun.

Namaskarams Meister. Die Älteren sagen, Karma folgt Atma über viele Geburten hinweg. Was kann man tun, um Karma zu reduzieren und aus dem Karma herauszukommen?

Wenn ihr heute Gutes tut, ebnet ihr den Weg für eine bessere Zukunft. Das Karma, das ihr habt, ist das, was ihr durch eure Bemühungen abbauen müsst. Atma oder Lokana hilft euch, mit eurem Karma besser umzugehen, denn dann neigt ihr dazu, dem Karma, das euch begegnet, leidenschaftslos zu begegnen und es abzubauen. Das ist die eine Dimension. Die zweite Dimension ist, dass man aus dem Karma nur herauskommt, wenn man das Karma ausgleicht. Es gibt keinen anderen Weg. Aus dem Karma herauszukommen bedeutet nur, dass ihr, wenn es euch besucht, damit arbeitet und es wieder ausgleicht. Es gibt keinen anderen Weg. Der Meister sagte: "Ich werde euer Karma neutralisieren", aber wir wissen nicht, wann es neutralisiert oder nicht neutralisiert ist. Deshalb, was auch immer an Karma zu euch kommt, nehmt es an und arbeitet damit. Sich um das Karma zu kümmern, ist der beste Weg, es zu beseitigen. Wenn ihr Gutes tut, werdet ihr in der Zukunft bestimmte günstige Situationen erfahren. Was ihr heute an guten Taten erbringt, kann sich später als hilfreich erweisen. Was auch immer ihr bereits getan habt, wird jetzt als Karma zu euch kommen. Anstatt also darüber nachzudenken, wie man dem Karma entkommen oder es beherrschen kann, ist es besser, wie uns gesagt wurde, es einfach anzugehen. Das ist der Weg des Saturn. Der saturnische Weg ist, das Karma zu akzeptieren, sich darauf einzustellen und es abzuarbeiten. Viele Seher haben das getan. Selbst große Seher haben sich, als das Karma kam, in Varanasi zurückgezogen, blieben dort und erfüllten ihr Karma. Jeder Mensch hat aufgrund seiner vergangenen Taten ein bestimmtes Karma auf sich geladen. Wenn euch also das Karma besucht, kümmert euch darum und löst es auf. Es gibt keine Abkürzung dafür, und man sollte nicht allzu ehrgeizig sein, das Karma aufzulösen. Nehmt es an und arbeitet es Schritt für Schritt aus. Das ist der beste Weg, dem Karma zu begegnen. Gute Taten zu vollbringen ist eine andere Sache.

Mit Atma oder Lokana kann man herausfinden, wie man am besten mit der gegenwärtigen Situation umgeht. Wie sollen wir in einer gegebenen Situation reagieren? Wie sollen wir in einer schwierigen Situation, in der wir mit schwerem Karma konfrontiert werden, damit umgehen? Atma oder Lokana hilft immer, denn Selbstbeobachtung ist für jedes Problem hilfreich.

Es gibt drei voneinander unabhängige Dinge in dieser Frage. Das eine betrifft die Selbstbetrachtung, die Atma oder Lokana ist. Sie hilft uns, die gegenwärtige Situation mit Hilfe unseres Unterscheidungsvermögens leidenschaftslos zu betrachten, nicht um ihr zu entkommen, nicht um sie zu transzendieren und auch nicht, um sie aufzuschieben. Wenn wir sie aufschieben, wird es immer schwieriger. Wir nehmen sie wahr, wie sie kommt. Auf diese Weise wird das Karma langsam aufgelöst.

Zweitens: Atma oder Lokana hilft euch, es besser zu beseitigen. Atma oder Lokana helfen euch auch, Gedanken des guten Willens zu entwickeln, die ihr manifestieren könnt und die dann in der Zukunft von großem Nutzen sind. Aber auch das hilft euch laut Bhagavad Gita nicht, wenn ihr sie in einer Erwartungshaltung tut. Ihr tut Gutes, weil ihr Freude daran habt. Das ist alles. Gutes in der

Erwartung zu tun, dass man dann später gute Dinge bekommen wird, wäre - nach der Lehre der Bhagavad Gita - ein Akt von Rajas und würde zu Konsequenzen führen. Also, tut Gutes, je nach eurer Neigung, einfach weil es euch Freude macht. Das ist alles, nicht, weil ihr euch einen Namen damit machen wollt, nicht, um des Ruhmes willen und auch nicht wegen der Anerkennung durch andere, sondern allein, weil ihr das gerne macht. Das nennt man 'Atma Santushti'. Wenn ihr etwas aus Freude tut, ist die Freude schon die Belohnung, aber wenn ihr es mit einer gewissen Erwartungshaltung tut, hat das Konsequenzen.

Tut also immer wieder Gutes allein aus Freude an der Sache. Das ist Atma oder Lokana. Die Innenschau und auch die Selbstbeobachtung hilft uns, wenn wir die gegenwärtige Situation angehen, aber versucht niemals vor dem Karma wegzulaufen. Beugt euch ihm einfach, kümmert euch darum und erfüllt das, was zu tun ist und mit der Zeit wird das Karma bereinigt. Karma wird durch die Zeit aufgelöst und die Zeit bewegt sich sehr langsam, wie Chronos, sagt man. Wenn man in Schwierigkeiten steckt, vergeht die Zeit nur langsam, aber wenn es uns gut geht, vergeht sie sehr schnell. So empfindet man es, aber die Zeit vergeht immer gleich schnell.

Ich wiederhole: Dem Karma leidenschaftslos zu begegnen ist das Erste. Wenn ihr wollt und Freude daran habt, tut Gutes, ansonsten lasst es besser sein. Erwartet nicht, dass andere euch loben oder anerkennen, und erwartet auch keine Gegenleistung für das Gute, das ihr getan habt. Das alles steht im 17. Kapitel der Bhagavad Gita. Im 3. Schritt solltet ihr am Morgen immer in den Modus der Innenschau gehen. Jeden Morgen, wenn ihr aufwacht, solltet ihr euch etwa 15 Minuten Zeit nehmen, euer Leben Revue passieren zu lassen - was ihr tut, was ihr getan habt, was ihr tun sollt, wie ihr eure Verantwortung wahrnehmen wollt. In diesem Sinne ist die tägliche Innenschau für alle Zwecke nützlich und das hilft euch auch, mit eurem Karma besser umzugehen. So sollte das verstanden werden.

Namaskarams Meister. Warum fühlt sich unser Körper nach dem Gebet manchmal schwer an?

Das hängt von der Nahrung ab, die ihr zu euch genommen habt, wie ihr geschlafen habt und von der Art der Gedanken, die ihr gehabt habt. Wenn ihr schwere Gedanken hegt, nicht gut schlaft, nicht verdauen könnt, was ihr gegessen habt, wenn es trüb ist mit viel weniger Sonnenlicht, all das macht den Körper schwer, und dann ist es am besten, man trinkt etwas Wasser und verbindet sich mit der Atmung. Allmählich wird dieses Gefühl der Schwere verschwinden. Es gibt viele Faktoren, die den Körper schwer werden lassen. Wenn ihr also ein Schweregefühl im Körper habt, trinkt am besten reines Wasser. Dann verbindet euch mit der Atmung. Das Wasser und die Atmung bzw. die Luft werden euch über das Feuer in euch verjüngen und euer Denken kann in einen lichtvollen Zustand kommen können.

Namaskarams Meister. Erkläre bitte die Bedeutung der fünfgesichtigen Verehrung in der Shiva-Puja. Warum verehren wir nur wenige Gottheiten fünfgesichtig? Wie können wir während der Verehrung kontemplieren?

Die Panchamuka-Verehrung¹ ist im Sanatana Dharma sehr verbreitet. Bei einer Panchamuka steht ein Gesicht einer Gottheit oben (bzw. in der Mitte) und vier drum herum. Die Essenz von Panchamuka ist der Absolute Eine als männlich-weiblich und dann die Trinität. Die Trinität kommt aus der männlich-weiblichen Energie hervor. Die männlich-weibliche Energie wird als zwei gezählt, und die Trinität wird als drei gezählt. Zwei plus drei ist fünf. Diese fünf Dimensionen des Absoluten werden also meditiert, egal welche Panchamuka ihr verehrt. Es kann Shiva sein, es kann Hanuman sein, es

¹ Panchamuka ist ein Sanskrit-Wort und bedeutet 'fünfgesichtig'.

kann Ganesha sein oder Narasimha. Es gibt einige Gottheiten, die als Panchamukas verehrt werden. Wenn ihr jetzt an Panchamukas denkt, dann beginnt damit, euch mit dem männlich-weiblichen Gott zu verbinden. Dann bringt der männlich-weibliche Gott den Ersten, Zweiten und Dritten Logos hervor. So werden die fünf als eine Methode zur Verehrung gegeben, die sich auch auf den Osten, Westen, Norden oder Süden und dem Oben beziehen. Man baut also eine Art Pyramide mit Ost-West, Nord-Süd und verbindet sie über dem Kopf. So baut ihr eine Pyramide. In dieser Lichtpyramide setzt ihr euch hin und führt eure Verehrung fort. Normalerweise ist es so, dass wir bei der Ausführung eines Rituals sehr viel im Außen sind. Wenn ihr Dhyana macht, könnt ihr an Panchamuka denken und darüber meditieren. Wenn man ein Ritual durchführt, ist es nicht einfach, mit den Sinnen und dem Körper zu arbeiten und sich gleichzeitig mit ihr zu verbinden. Aber ihr solltet wissen, dass ihr eine Gottheit verehrt, die das Ganze umfasst, also die männlich-weibliche Energie und die Trinität. Es gibt auch Verehrungen, die sich auf eine einzelne Gottheit bezieht; Vishnu wird einzeln verehrt, Shiva wird einzeln verehrt, die MUTTER wird einzeln verehrt. Alles in allem ist die Verehrung der 5-fältigen Form der Gottheit zu einer Praxis geworden, die von einigen Menschen praktiziert wird. Daher sollte sie als eine der verschiedenen Möglichkeiten betrachtet werden, sich mit der Energie zu verbinden.

Bei jeder Verehrung einer Gottheit ist die Verehrung nur dann vollständig, wenn ihr die Energie, die sie repräsentiert, kennt und mit der Energie in eurem Herzen und in eurem Wesen verbunden seid, während ihr die Verehrung draußen ausführt. Wenn ihr an die Panchamuka denkt, denkt ihr am besten an eine Pyramide. Andernfalls müsst ihr euch jedes dieser Gesichter ins Gedächtnis rufen und dann das Gesicht darüber (im Vordergrund). Das ist dann etwas schwieriger zu bewerkstelligen. Aber wenn ihr mit dem Ritual beginnt, könnt ihr es in Dhyana machen und sie fühlen - eine oben, eine rechts, eine links, eine vor euch, eine hinter euch. Vier sind um euch herum, eine über euch, und ihr sitzt mittendrin und meditiert über sie. Das ist mein Verständnis und ich habe noch nie eine Kontemplation über eine 5-gesichtige Gottheit auf diese Weise durchgeführt. Nur weil ihr gefragt habt, gebe ich euch diese Erklärung. Das 5-Gesichtige muss angerufen werden, fühlt es hier (über dem Kopf), und spürt, dass es in euch existiert. Danach solltet ihr nur noch kontemplieren. Um die Manifestation einer Gottheit erneut zu verehren, müsst ihr sie in euch bewahren und dann immer wieder verehren. So muss es praktiziert werden.

Namaskarams Meister. In der Erklärung zu den Okkulten Meditationen 60 heißt es: "Wenn die Schöpfung dann im Begriff ist, sich wieder aufzulösen, herrscht Tamas, Trägheit, vor". Bringt Auflösung nicht Zerstörung und damit Aggressivität mit sich?

Um etwas zu verändern, ist Aggression erforderlich. Das ist Rajas. Seht, Rudra wird nicht nur für die Auflösung, sondern auch für die Schöpfung gebraucht. Rudra wirkt sowohl am Anfang der Schöpfung als auch zur Auflösung der Schöpfung mit, denn eine Energie, die etwas auflösen soll, benötigt eine gewisse Dynamik. Deshalb wird sie als der Erste Strahl bezeichnet, der sowohl für schöpferische Zwecke als auch zur Auflösung verwendet werden kann. Deshalb wird mit Hilfe des Ersten Strahls auch Tamas hereingebracht.

Namaskarams Meister. Es ist manchmal sehr schwierig, unsere Pflichten wie Studium oder Arbeit mit Shraddha zu erfüllen, und am Ende geben wir uns nur mittelmäßige Mühe. Wie können wir solche Abweichungen überwinden?

Versucht, mehr und mehr mit Shraddha² zu arbeiten, und wenn ihr das Gefühl habt, dass es nicht genug ist, macht es beim nächsten Mal besser. Es gibt keinen anderen Weg. Für diese Praktiken gibt es keine Abkürzungen. Der einzige Weg ist, es immer wieder mit mehr Absicht zu tun und, wenn ihr das regelmäßig tut, wird Shraddha langsam entstehen.

Namaskarams Meister. Gibt es eine Notwendigkeit oder eine größere Bedeutung für die Wiedereröffnung von externen Tempeln? Ist es notwendig, unsere Geschichte neu zu schreiben? Wie sollte ein Schüler dieses Thema angehen? Bitte klären Sie uns auf.

Die Wiedereröffnung von Tempeln ist ein Akt des guten Willens, aber in dieser Frage geht es nicht um die Wiedereröffnung eines Tempels. Wiedereröffnung bedeutet, dass ein bereits erbauter Tempel nicht gepflegt und entweiht wurde. Dann kann man den Tempel wieder einweihen, indem man ihn renoviert, die Rituale darin wieder aufnimmt und eine gute Schwingung im Tempel erzeugt, so dass der Tempel für die Umgebung hilfreich ist. Wenn in einem Tempel regelmäßig Verehrung geübt wird, breitet er seine Energien in die Umgebung aus. Das ist der Sinn und Zweck eines Tempels. Diesen Zweck erfüllt ein Tempel aber nur, wenn die vorgesehenen Rituale nach einem bestimmten Rhythmus durchgeführt werden. Tempelarbeit ist geprägt von Rhythmus. Die Menschen bauen Tempel, aber sie verehren die Gottheit nicht rhythmisch. Dann geschieht dort nichts, im Gegenteil, wenn man eine Gottheit in Übereinstimmung mit der Agama-Wissenschaft installiert, dann verlangt die Gottheit bestimmte Nahrung, und wenn man nicht regelmäßig Rituale durchführt und Nahrung anbietet, wird die Gottheit anfangen, die Umgebung zu verzehren. Der Bau eines Tempels ist also keine einfache Sache – man erbaut ihn und dann kümmert man sich nicht darum. Wenn in eurem Dorf viele Tempel geschlossen sind, weil es an Verehrung, an Finanzen und an Ritualisten mangelt, dann ist es ein Akt des guten Willens, wenn ihr sie wiederbeleben wollt. Aber ich meine jetzt nicht die Gyanvapi-Moschee³.

In diesem Punkt kommt jetzt der 2. Teil der Frage, der die Umschreibung der Geschichte anspricht. Die Geschichte umzuschreiben, sich in die Vergangenheit zu begeben, wird niemals als ein Akt des guten Willens betrachtet. Entschuldigt bitte, wenn ich sage, dass es kein Akt des guten Willens ist, wenn Vorgänge aufgerollt werden, die vor sechzig oder hundert Jahren passiert sind, oder wenn etwas aufgezeigt wird, das vor hundert Jahren passiert ist und böses Blut mit sich bringt. Wir haben das alles hinter uns gelassen, wir gehen in die Zukunft. Es ist nicht ratsam, ein Ereignis wieder aufleben zu lassen, das Unruhe in eurem Herzen verursacht. Wir müssen also nicht die Geschichte zurückdrehen und bestimmte Bevölkerungsgruppen beunruhigen. Wie auch immer, es ist vorbei und es geht darum, vorwärts zu gehen. Wenn wir ständig zurückdrehen, dann ist Indien eine alte Nation. Nach *Madame Blavatsky* ist Indien in sieben Schichten aufgebaut. Die alten Städte Indiens bestehen aus sieben Schichten. Wenn man also gräbt, findet man immer wieder neue Dinge. Sogar von Jerusalem sagt man, dass es aus drei Schichten besteht, es ist eine alte Stadt. Wenn man in die Vergangenheit geht und nachgräbt - denn die Erde wird immer wieder

² Shraddha bedeutet 'Vertrauen' (Quelle: <https://wiki.yoga-vidya.de/Shraddha>)

³ Der Bau der Moschee wurde vom Mogulherrscher Aurangzeb veranlasst. Das Gebäude befindet sich nördlich des Dashaswarmadh Ghat am westlichen Ufer des Ganges. Ursprünglich befand sich an dieser Stelle ein hinduistischer Shiva-Tempel, der Kashi-Vishwanath-Tempel. Dieser hinduistische Tempelkomplex wurde unter den islamischen Mogulherrschern mehrmals zerstört und an gleicher Stelle wurde letztlich um das Jahr 1670 die Gyanvapi-Moschee errichtet. Die einsturzgefährdeten Minarette wurden in den 1830er Jahren vom Briten James Prinsep restauriert. Um 1780 errichteten in unmittelbarer örtlicher Nachbarschaft hinduistische Herrscher den Neubau des Kashi-Vishwanath-Tempels. Einige hinduistische Prediger und indische Nationalisten fordern gegenwärtig, die Moschee abzureißen und dort wieder einen Shiva-Tempel zu errichten. (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gyanvapi-Moschee>)

aufgefüllt -, findet man in allen alten Städten darunterliegende Straßen und auch Flüsse. Als weise Menschen sollten wir also die Vergangenheit ruhen lassen und nicht versuchen, etwas zu etablieren, das für uns jetzt nicht mehr relevant ist. Wenn man zum Beispiel so etwas wie die Brände von Kaschmir zeigt, bringt das nichts Gutes, es verursacht nur eine gewisse Unruhe, man bringt sozusagen eine unruhige Situation in sein Bewusstsein zurück. Möglicherweise wisst ihr nicht, dass der Tempel von Jerusalem, der ursprüngliche Tempel der Juden, heute eine Moschee ist, die ich besucht habe. Man hat sich damit versöhnt. Wenn man also daran denkt, etwas zu zerstören, um das Original wiederherzustellen, dann bringt das in eine friedliche Situation eine gewisse Form von Unruhe. In Europa gibt es tatsächlich viele Kathedralen, von denen die Christen selbst sagen, dass sich unter der jeweiligen Kathedrale ein keltischer Tempel befindet. Auf einem keltischen Tempel befindet sich also eine Kathedrale. Wenn die Zivilisation voranschreitet, hat die herrschende Religion die Macht, bestimmte Dinge zu tun. So hat man über keltischen Tempeln bestimmte Kathedralen gebaut, und über dem Moriah-Tempel, dem heiligsten Tempel Jerusalems, dem Salomonischen Tempel, befindet sich eine Moschee. Sogar in Varanasi gibt es eine Moschee. Wenn ihr in Varanasi weiter grabt, werdet ihr so viele Tempel finden.

Vergesst die Moschee auf dem Gelände des Tempels. Unter eurem Wohnhaus kann mal ein Tempel gewesen sein. So manches Haus wurde im Laufe der Jahre auf einem Gelände gebaut, unter dessen Oberfläche sich ein Tempel befinden kann. Wie viele Tempel gibt es in Kashi, wenn ihr danach sucht, werdet ihr unzählig viele finden. Ich halte die angesprochene Sichtweise also nicht für klug. Deshalb lautet die Antwort: Weckt keine schlafenden Hunde und auch keine schlafenden Löwen. Lasst uns vorwärts gehen. Ich sage immer, lasst uns weitermachen. Wir sollten nicht zu sehr in der Vergangenheit schwelgen. Es kann nämlich passieren, dass es böses Blut gibt, wenn wir die Geschichte umschreiben wollen.

Die Antwort auf die Frage lautet also, dass wir uns nicht die ganze Zeit mit der Geschichte befassen sollen. Die Weisheit sagt, dass wir uns nicht zu sehr mit der Vergangenheit beschäftigen sollten. Die zweite Sache ist die Renovierung eines Tempels. Ja, wenn man einen Tempel renoviert, schafft man dort neue Energien, die sich im Laufe der Zeit verflüchtigt haben. Das ist eine Handlung Guten Willens. Die Renovierung und Wiedereröffnung eines Tempels ist etwas anderes als der Versuch, einen Tempel wiederherzustellen, der kein Tempel mehr ist und über dem sich eine Moschee befindet. Lasst euch nicht darauf ein, irgendetwas umschreiben oder umstrukturieren zu wollen, sondern erbringt Handlungen Guten Willens. Die Renovierung eines bestehenden Tempels ist akzeptabel. So sollte das verstanden werden.

Meister, sollen wir unsere Körperorgane nach dem Tod spenden oder nicht? Das Argument der heutigen Generation ist, dass Organe gespendet werden sollten, da sie sonst verschwendet werden.

Das ist eine individuelle Entscheidung. Jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er das tun will, und es ist nichts Falsches daran, wenn Menschen ihre Organe zum Wohle anderer Menschen spenden.

Wie kann man I AM im wirklichen Leben sehen?

Beginnt damit, ICH BIN in euch als eure eigene Atmung und eure eigene Pulsierung zu erkennen. Das ist der Ort, an dem ICH BIN ist. ICH BIN leitet die Pulsierung und folglich gibt es eine Atmung. ICH BIN ist das Bewusstsein, das hinter eurer Pulsierung liegt. Um ICH BIN zu finden, müsst ihr also auf eure Atmung und eure Pulsierung achten und versuchen, sie zu visualisieren. Visualisiert, was das Pulsieren verursacht, was der Hintergrund des Pulsierens ist. Wenn ihr den Hintergrund der Pulsierung anschaut, begegnet ihr dem ICH BIN. Wenn ihr also in der Lage seid, das ICH BIN in

euch zu treffen, könnt ihr dieses ICH BIN auch in anderen Pulsierungseinheiten sehen. Die Antwort ist einfach, aber die Praxis braucht viel Zeit, weil ihr regelmäßig mit eurer Atmung arbeiten müsst, um zur Pulsierung, und von dort aus zur subtilen Pulsierung zu gelangen. Hinter der subtilen Pulsierung existiert ICH BIN, und dieses ICH BIN, von dem ich spreche, ist ein Nachkomme von DAS. DAS BIN ICH pulsiert. Wenn ihr es also in euch spüren könnt und wenn ihr es in euch sehen könnt, könnt ihr es auch leicht in anderen sehen. Es ist wichtig, es in sich selbst zu sehen, bevor ihr versucht, es in anderen zu sehen. "Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein". Zuerst müsst ihr das Licht in euch selbst finden, dann könnt ihr das Licht im Außen in anderen finden. Das Gleiche gilt auch für ICH BIN. ICH BIN ist hinter eurer Pulsierung. Es ist nicht außerhalb von euch, es seid nur ihr. Ihr pulsiert und atmet, und ihr seid ein Abkömmling von DAS. Wenn dies erkannt wird, wird ICH BIN im Inneren als eure eigene Vision, als eure eigene Flamme, als euer eigenes Licht, als eure eigene Bewusstseinsssäule gesehen. Es ist ein Aspekt des Lichts. Wenn ihr das erkennt, könnt ihr es auch in anderen sehen.

Was ist Vibhuti Yoga?

Vibhuti-Yoga bedeutet, die optimale Manifestation von Licht in jeder Form zu spüren. Das ist Vibhuti. Wenn sich das Licht in irgendeiner Form optimal manifestiert, empfindet man die Freude daran. Genau diese Freude ist Vibhuti. Ihr fühlt euch gut. Trotz allem anderen fühlt ihr euch gut. Ihr müsst nicht denken, dass ihr euch gut fühlen müsst, das Gefühl ist schon da. Es ist nicht so, dass man denkt: Ich will mich jetzt wohlfühlen, und dann fühlt man sich gut. In dem Moment, in dem man es erlebt, ist man voller Freude! Es ist ein Geschehen. Das kann geschehen, wenn man eine schöne Blume oder einen schönen Vogel sieht. Es ist eine Freude. Im Vibhuti-Yoga sagt der Herr: „Ihr könnt dies überall finden“ und gibt einige Beispiele und sagte: "Tatsächlich findet man es überall, wenn man die Augen offenhält. Und die Beispiele, die er aufzählt, sind eine solche Manifestation der Schönheit des Lichts, dass ihr euch unabhängig von allem anderen extrem freudig fühlt. Das ist Vibhuti.

Bitte Erläutern Sie uns die erste Seite der Einleitung zur Musik der Seele.

Aus meiner Sicht ist das Beste, was man tun kann, sich mit der Lehre von *Meister EK* zu verbinden. Es ist die beste Unterweisung, eine luzide Unterweisung. Sie ist so tief und so herzlich, dass euer Herz vor Freude schlägt.

Hier wurde von einem Gruppenmitglied um die Erklärung für die 1. Seite der Einführung zur *Musik der Seele* gebeten. Wenn man beginnt, sie erklären zu sollen, wird es sehr umfangreich, nicht wahr? (Der Meister liest aus dem Buch einen Satz in Telugu vor). Ein einziger Satz erklärt alles. Gemeint ist: Das WORT existiert im Anorganischen, im Organischen und in der Verbindung der beiden. Das WORT bedeutet das Sankalpa des Göttlichen. Es existiert. Das WORT existiert im Organischen, im Anorganischen oder im Halborganischen und Halbanorganischen, in allem, was ist, in allem, was manifestiert ist. Was ist manifestiert? Es ist das WORT. Es muss meditiert werden, denn ihr solltet wissen, was das WORT ist. Mit WORT ist nicht nur das Sprechen gemeint. Das WORT ist das vierfältige Wort. Wenn sich dieses vierfältige Wort manifestiert, seht ihr etwas, was ihr sonst nicht seht. Wenn sich das WORT in allen vier Zuständen manifestiert hat, können wir etwas sehen, was man sonst nicht sieht. Habt ihr jemals darüber nachgedacht?

Das WORT, von dem wir hier sprechen, ist der ursprüngliche Impuls. Dieser ursprüngliche Impuls braucht drei Schritte, um sichtbar zu werden. Wenn ich jemanden von euch sehe, seid ihr vierfältig. Wenn ihr mich seht, ich bin auch vierfältig. Diese Uhr, die vor mir steht, ist vierfältig. Alles Erscheinen geschieht im vierten Zustand. Im ersten Zustand ist Para, jenseits. Im 2. Zustand wird sie erdacht - ich stelle mir eine Uhr vor, die ich zu einem bestimmten Zweck benutzen möchte. Wie

kommt diese Uhr zustande? Zuerst kommt ein Gedanke, in diesem Fall der Gedanke: "Ich sollte eine Uhr haben, die ich auf den Tisch stelle, damit ich beim Vortrag die Zeit nicht überschreite." Also habe ich daran gedacht. Was passiert dann?

Was für eine Uhr? Man hat eine Vision. Es kann eine runde Uhr sein, es kann eine rechteckige Uhr sein oder irgendeine andere Form haben, aber irgendeine Form wird erdacht, und das ist der 2. Schritt. Ich habe eine Vorstellung von ihr entwickelt. Zuerst kommt der Gedanke an die Uhr. Dann die Vorstellung, wie sie sein sollte.

Im 3. Stadium versuche ich, das Material zu sammeln, um es umzusetzen.

Und im vierten Stadium sieht die Uhr so aus wie sie hier vor mir steht.

Ein anderes Beispiel ist diese neue Halle: Zuerst haben wir die Idee, eine Meditationshalle zu bauen. Man überlegt sich, wie groß sie sein soll, wie breit, wie hoch usw. Man bekommt diese Gedanken und dann wird es zu Papier gebracht, was wir wollen, geben es einem Architekten, der es ausarbeitet und für die Umsetzung sorgt. So wird in drei typischen Schritten aus dem scheinbaren Nichts ein scheinbares Etwas - im 4. Stadium ist es manifestiert und die Halle steht vor uns.

Was der Meister hier also sagt, ist, dass alles, sei es organisch oder anorganisch oder eine Mischung aus beidem, wenn es da ist, bereits eine Manifestation des WORTES ist. Was wir sehen, ist das Ergebnis von etwas anderem. Was wir sehen, ist das Ergebnis der Arbeit von drei verschiedenen Manifestationsebenen und im vierten Zustand erscheint es. Das ist der grundlegende Schlüssel zur Weisheit. Ob es nun organisch oder anorganisch ist, was immer wir sehen, es kommt daher, dass es geäußert wurde. Die Äußerung ist das, was man 'Wort' nennt. Zuerst kommt es als Idee zum Ausdruck. Dann wird es in eine Sprache gekleidet, dann wird es zu einem Satz und dann wird es zu einer stimmlichen Äußerung. In vier Schritten kommt das WORT hervor. Wenn also etwas sichtbar/wahrnehmbar ist – z. B. wenn ich spreche und ihr zuhört –, wie geschieht das? Ich erhalte eine Idee, die ich in einen Gedanken umforme. Der Gedanke wird in die englische Sprache übersetzt und im vierten Zustand spreche ich ihn dann aus. Das sollten wir verstehen und gründlich assimilieren und dann können wir alles in der Schöpfung verstehen. Deshalb ist das WORT alles. Auch in der Bibel heißt es: "Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott." Und das WORT kommt herab. Das WORT und Gott waren eine Einheit, und aus Gott ist das WORT hervorgegangen. Das hervorgebrachte WORT befindet sich auf der Ideen-Ebene, und dann auf der Ebene der Gedanken und schließlich auf der sichtbaren Ebene. Auf diese Weise geschieht es. Deshalb sollten wir wissen, dass sich alles, was wir sehen, im vierten Zustand befindet.

Das ist die grundlegende Lehre, die *Madame Blavatsky* von den Meistern der Weisheit erhalten hat und die sie in der Geheimlehre aufgezeichnet hat. Ein Kreis mit einem vierfältigen Kreuz darin spricht nur davon, dass alles eine vierfache Existenz ist. Das ist das, was der Meister hier meint. Das WORT drückt sich in dieser ganzen Schöpfung aus. Das WORT drückte sich selbst aus, und dann kam nacheinander in drei Schritten die sichtbare Welt. Die ganze sichtbare Welt ist also nur mit dem WORT erfüllt, sei es organisch oder anorganisch oder eine Mischung aus beidem. Das ist der erste Satz.

Der zweite Satz ist, dass es auch für unsere Äußerung verantwortlich ist. Wir äußern etwas. Und wie machen wir die Äußerung? Weil das WORT in uns existiert. Das WORT ist in uns und wird durch unsere Ausatmung geäußert, also nach außen gebracht. Die Verbindung mit der Ausatmung, die wir von uns geben, ist ein stimmlicher Satz. Bevor er geäußert wird, ist er bereits in der Einatmung vorhanden. Er kam in die Ausatmung und wurde dann geäußert.

Und wo war er, bevor er in die Einatmung kam? Er ist in euch als euer Wille. Er existiert also in euch als euer Wille und ihr drückt ihn aus, indem ihr ein- und ausatmet und dabei die Stimmbänder benutzt. Das bedeutet also, dass dieses WORT, das eigentlich der Wille ist, im Anorganischen wie in einem Schlafmodus existiert. Das WORT oder das Bewusstsein existiert wie in einem Schlafzustand. In den Pflanzen existiert es in einem Traumzustand, und bei Tieren und Vögeln ist es schon mehr als in einem Traumzustand, nämlich in einem Zustand des Erwachens, und beim

Menschen ist das Bewusstsein vollständig erwacht. Bei Tieren und Vögeln ist es im Erwachen, ist aber weniger erwacht als beim Menschen, in Pflanzen ist es im Traumzustand, und in den Mineralien, die ebenfalls als anorganisch gelten, schläft es.

Es gibt also verschiedene Zustände des Bewusstseins oder des WORTES. Im 1. Zustand schläft es, im 2. Zustand ist es im Traumzustand, im 3. Zustand ist es im halb-erwachten Zustand, und beim Menschen ist es vollständig erwacht. Und was ist 'es'? Es ist 'der Wille' oder 'das WORT' und das ist das, was man das 'innewohnende Bewusstsein' nennt, das wir sind. Und auf der Grundlage dieses innewohnenden Bewusstseins führen wir unser ganzes Leben.

Wir alle wissen, dass wir existieren. Woher wissen wir das? Das ist das, was man 'Selbst-Bewusstsein' nennt. Jeder von uns fühlt 'ich existiere'. Dieses Selbst-Bewusstsein ist nichts anderes als das WORT. Das WORT existiert als Selbst-Bewusstsein in uns und macht uns unserer selbst bewusst. Wir halten es für selbstverständlich, dass wir existieren. Aber es gibt ein Bewusstsein, das uns wissen lässt, dass wir existieren, nicht wahr? Ich sage: "Ich existiere", aber wie kann ich das sagen, dass ich existiere? Auf welcher Grundlage weiß ich, dass ich existiere? Das Bewusstsein davon, dass ich existiere, ist das WORT, und das sagt es auch. Es existiert in Vögeln und Tieren, die aber kein Selbst-Bewusstsein haben. Ein Hund weiß nicht, dass er ein Hund ist. Ein Mann weiß, dass er ein Mann ist, und er sieht eine Frau. Eine Frau weiß, dass sie eine Frau ist. Ein Kind fühlt, dass es ein Kind ist, das ist das Selbst-Bewusstsein. Eine Kuh weiß nicht, dass sie eine Kuh ist, ein Vogel weiß auch nicht, dass er ein Vogel ist, weil er kein Selbst-Bewusstsein hat. Ist euch jemals aufgefallen, dass wir mit einem Bewusstsein ausgestattet sind, durch das wir uns selbst kennen. In anderen Wesen ist auch Bewusstsein vorhanden, aber sie wissen es nicht, denn sie haben kein Selbst-Bewusstsein. Sind wir nicht im Vorteil, dass wir wissen, dass wir existieren? Wer lässt uns wissen, dass wir existieren? Das ist das WORT. Im Sri Sukdam sagen wir: "Kam Sosmitam" und das bedeutet: wie weiß ich, dass ich existiere? Was ist Kam Sosmitam? - Die Mutter. Das Mutter-Bewusstsein und das Wort, von dem *Meister EK* spricht, lassen euch wissen, dass ihr existiert. Kam Sosmitam bedeutet: durch wen erfahre ich, dass ich existiere? Dieses Bewusstsein ist Mandra, das heißt, es ist da, aber ihr merkt es nicht, so subtil ist es.

Es drückt sich immer wieder aus, und dann fühlt man seine Existenz, aber auch wenn es nicht ausgedrückt wird, ist es vorhanden. Wenn ich nicht spreche, ist das WORT trotzdem da. Wenn ich spreche, kommt es in drei Schritten herab und erreicht euch. Es ist also zu jeder Zeit vorhanden, manchmal drückt es sich aus, manchmal drückt es sich nicht nach einem bestimmten Muster aus. Es gibt Muster des Ausdrucks und auch des Rückzugs. Es drückt sich aus und zieht sich zurück, drückt sich aus und zieht sich zurück. Alles geschieht nach dem Gesetz der Alternierung. Der Tag drückt sich aus und zieht sich zurück, und wieder drückt er sich aus, wieder zieht er sich zurück. Das Gleiche gilt für die Nacht, den Vollmond, den Neumond usw. Alles arbeitet alternierend. Das ist das Werk dieses WORTES, dieses Bewusstseins, das einen Ausdruck und ein Absorbieren bewirkt. Es drückt sich aus und dann wissen wir, dass es da ist. Wenn es sich nicht ausdrückt, wissen wir es normalerweise nicht. Wenn wir ganz still sind, nehmen wir das WORT nicht wahr. Auch wenn ihr nicht wisst, dass ihr das WORT seid, pulsiert es in euch, pulsiert mit euch. Auch ohne Pulsierung kann es sein. Es gibt also eine scheinbare Nichtexistenz und eine scheinbare Existenz des WORTES für den Beobachter, aber für sich selbst ist es immer existent. Das WORT existiert immer. Abwechselnd drückt es sich aus und zieht sich dann zurück. Es ist also immer da und es ist sich seiner selbst bewusst. Es ist sich nicht nur der anderen bewusst, sondern auch seiner selbst.

Was tun wir, wenn wir selbst-bewusst sind und in unserem Bewusstsein nicht nach außen gehen? Wir versuchen, uns mit der inneren Seite unseres Wesens zu verbinden, wo wir unserem pulsierenden Prinzip begegnen, das uns die Tür zu unserem Sein öffnet. Und wir sehen dann unsere Existenz als Gewahrsein, und das nennt man den Dhyana-Zustand. Im Dhyana-Zustand sieht der Eine das, was er zu sehen versucht. Der Eine ist als Licht da und versucht, die Existenz zu sehen. Diese Existenz kann sich externalisieren oder internalisieren, und kann sich auch selbst daran erinnern, dass sie existiert. Das ist es, was man 'Selbstbewusstsein' oder 'Selbsterkenntnis' nennt.

Wenn es ausgedrückt wird, ist es die Unterströmung des Ausdrucks. Wenn es nicht ausgedrückt wird, ist es auf subtile Weise vorhanden. Es bleibt immer verborgen. Wenn ich spreche, ist es das Gewahrsein, das sich euch gegenüber ausdrückt. Es ist nicht mein Gewahrsein, es ist das Gewahrsein, das sich ausdrückt. Wenn ich mich nicht ausdrücke, ist es dennoch bei mir. Und ich kann mich auch dann damit verbinden, wenn ich es nicht ausdrücke, weil es immer da ist. Wenn ihr das sehen könnt, was nicht ausgedrückt wird, und das, was ausgedrückt wird, und wenn ihr seht, dass all dies zu jeder Zeit existiert, dann ist es das innewohnende Bewusstsein, die Unterströmung, die subtile Strömung. In den Veden wird diese Unterströmung 'Mandra' genannt.

Es gibt eine Unterströmung, die das ganze Universum bewegt. Die Bewegungen der Planeten, die Bewegungen des Sonnensystems, der Menschen, der Vögel, der Tiere, alles, was sich bewegt, wird von dieser Unterströmung beeinflusst. Diese Unterströmung ist ausdrucksstark und auch subtil. Sie kann sich ausdrücken und sich dann auch wieder in sich selbst zurückziehen, sie existiert. Sie existiert zu jeder Zeit, und zu keiner Zeit nehmen wir sie wahr, denn wenn sie sich ausdrückt, schauen wir auf den ausgedrückten Teil. Wir beachten nicht die eigentliche Unterströmung, die die Grundlage des Ausdrucks ist. Das wird also als Mandra bezeichnet, und es geschieht in musikalischer Form.

Das WORT drückt sich in der Schöpfung in musikalischer Form aus, und zwar in sieben Abstufungen. So gibt es die sieben musikalischen Töne und alles kommt in sieben Stufen heraus, sieben, sieben, sieben, sieben, sieben, sieben. Das ist die Musik dieses subtilen Bewusstseins, das Mandra genannt wird und ist das, was *Krishna* durch die Flötenmusik wiedergibt. Das ist das, was uns *Meister EK* sagen will und ist das, was es als die 'Musik von Mandra' beschreibt und auch als die Flötenmusik *Krishnas* bezeichnet wird. Was ausgedrückt wird, ist also nichts anderes als das Gewahrsein und die erste Dimension dieses Gewahrseins ist das WORT. Das WORT gliedert sich in drei Stufen und die Schöpfung, das ist eine andere Geschichte. Aber alles, was geschieht, geschieht auf der Grundlage des ersten Hervorkommens aus dem Absoluten, welches das WORT genannt wird. Dieses WORT bringt also alles in verschiedenen Zuständen hervor, bringt verschiedene Zustände der Materie hervor, verschiedene Formen, organische und anorganische Formen und dann eine Mischung aus beiden. Und all dies wird durch DAS erschaffen. Die Menschen haben die Möglichkeit, sich damit zu verbinden, weil sie selbst-bewusst sind. Der selbst-bewusste Mensch hat also die Fähigkeit und auch das Privileg, der Musik des Universums zu lauschen. Und diese Musik des Universums wird von denen gespielt, die sie kennen. *Apollo* zum Beispiel hat die Musik gespielt, *Krishna* spielte die Musik. In uns ist es dasselbe WORT, das in allen sieben Zentren die Musik hervorbringt und wir führen unser Leben.

Das ist ein kurzes Verständnis der ersten Seite zur Einführung in das Buch *Musik der Seele*. Ich danke euch. Ich weiß nicht, wie viel ihr verstanden habt. Vor allem weiß ich nicht, inwieweit ich auf all eure Fragen geantwortet habe. Vielleicht kann es einen Teil eures Wissensdurstes befriedigen. Möglicherweise müsst ihr noch weiter über das Gesagte nachdenken und dann kommt ihr vielleicht auf einige Antworten und weitere Fragen. Denn Fragen bringen Fragen hervor, nicht nur Antworten. Bleibt also dabei und sucht so lange nach Antworten, bis eure Fragen vollständig beantwortet sind.

Namaskaram